

reicherer, aber an Sonne ärmeren Schattenseite. Vertreten aber bewachsene, der Wärme selbst bedürftige Höhen die Kalkwände der Sonnenseite, dann saugen auch ihre weiten pflanzenreichen Höhen nicht nur die Feuchtigkeit der Atmosphäre, sondern auch die Sonnenstrahlen ein und entziehen der anderen Seite ein Element ihrer Feuchtigkeit (Pinzgau).

Sowohl mit dem Aufsteigen zu Höhen, als auch mit dem Hinabsteigen in südlichere geringere Breitengrade wird der Temperaturwechsel zwischen Sommer und Winter geringer, und dadurch unterscheidet sich das Gebirgsklima, wenn man auch sonst die besetzten Zinnen mit der Polarregion vergleicht, von dieser. Es kann dies Jeder auf seinen zunächst liegenden auch milder hohen Gebirgen oder auch nur Höhen wahrnehmen. Die Thäler sind zwar bei Tage im Scheine der Sonne wärmer, aber die Nächte auch kälter. Je weiter man sich dem Norden nähert, desto heißer werden oft die Tage des hohen Sommers, und besonders bekannt ist die oft unerträgliche Hitze selbst des Polarkreises, eine Folge der langen Tage und nur kurzen Nächte; im Winter das Gegentheil. Daher hier aus dem großen Gegensatz von Tag und Nacht auch der von Wärme und Kälte. Je mehr wir uns aber dem Aequator nähern, desto mehr sehen wir, daß er nicht nur ein Gleicher der Erdkugel ist, sondern fast Alles ausgleicht; Tag und Nacht bleiben sich das ganze Jahr über gleich, und daher auch eine vollkommene Stetigkeit oder vielmehr Regelmäßigkeit des Klima's. Die zwölfstündige Nacht kühlt die durch die senkrechten Sonnenstrahlen erhitzte Luft wieder ab und schlägt zugleich die in der Hitze des Tages mit Dunst übersättigte Luft als Thau nieder, der einen starken Regen ersetzt.

Wir finden demnach nicht gerade, wenn wir uns dem Süden im Sommer nähern, ein heißeres Klima, wie Viele glauben; nur der Winter wird den aus dem Norden kommenden Reisenden deutlicher beweisen, daß er sich dem Süden, einem milderen Klima nähert.

Zur Reise der Südfrüchte gehört kein wärmerer Sommer, als unser nordischer, aber ein wärmerer Winter.

Am nördlichen Fuße der Alpen finden wir den wechselnden Norden, am südlichen Fuße den milderen Süden mit wenigeren Gegensätzen, und auf den Höhen einen milden Winter.

Der Brenner in Tirol ist der den meisten Fremden bekannteste Berg, und wer ihn einmal überschritt, weiß kaum, woher er diese Berühmtheit (Höhenberühmtheit) erlangt hat; dennoch erhebt sich sein Rücken am Posthause 4572 Fuß über das Meer, also 1000 Fuß über den Scheitel des Brockens, und welcher Unterschied! hier auf dem Brennerrücken, welcher freilich einem völlig ebenen Thale gleicht, reicht sich Hans an Hans und selbst Getreidfelder suchen die Höhe zu bemänteln. Kriml im obersten Salzachthale, 3200 Fuß hoch, bauet den herrlichsten Weizen. Wer das Eisackthal hinabwandert nach Bogen und hier erstaunt über den kräftigeren Wuchs der Feige, welche wild aus den Felsenrissen aufsteigt und von der ebenfalls wilden Rebe umspannen, kaum ihre saftigen Blätter zeigen kann, dort über die Majestät